

Zuhörers machen müssen; und sein Gemüt war nach allen seinen Leiden schon an sich düster genug; es brauchte nicht noch der Schatten darauf zu fallen, den das Uebernatürliche stets auf uns Menschen wirft. Ich behielt mein Erlebnis für mich und sann allein darüber nach. —

„Nun wunderst du dich wohl auch nicht mehr, daß ich dich zuerst, als ich dich wieder sprechen hörte, nur für eine Erscheinung, für ein Gespenst hielt. Ich dachte, du würdest verschwinden, zerrinnen, wie jenes mitternächtliche Flüstern und Bergesecho. Doch nun weiß ich es besser und danke Gott von Herzen!“

Er nahm ehrerbietig den Hut vom Kopfe, senkte die Augen und stand lange in stummer Andacht da. Nur die letzten Worte seines Gebets sprach er laut:

„Und so danke ich dir, Gott, daß du in deiner Strafe Gnade walten läßt. Gib mir Kraft, von nun an ein reineres, besseres Leben zu führen als bisher!“

Dann gab er mir die Hand, daß ich ihn führe. Ich ergriff die teure Hand und drückte sie an die Lippen. Wir schritten durch den Wald — heimwärts.

23. Kapitel.

Schluß.

Ich heiratete ihn. Wir hielten stille Hochzeit. Nur der Geistliche und der Küster waren anwesend. Als wir aus der Kirche zurückgekehrt waren, ging ich zu Marie, die in der Küche den Braten her richtete. John punkte die Messer.

„Marie,“ sagte ich, „ich bin eben mit dem gnädigen Herrn getraut worden.“

Sie gehörten beide zu jener Sorte anständiger, schwerfälliger Leute, denen man allzeit etwas Außergewöhnliches mitteilen kann, ohne befürchten zu müssen, daß einem zuerst durch einen schrillen Aufschrei das Trommelfell zerrissen und man nachher in einer Flut von Worten des Erstaunens ertränkt würde. Marie sah auf und starrte mich an. Der Braten wäre dabei fast angebrannt — das war das einzige Unglück, das meine Mitteilung hätte hervorrufen können.